Die Pfannkuchen-Expertin

Betriebsküche statt Lebenshilfe: Vera Funk lernt im Pflegeheim "Am Mühlbach"

Immer öfter gibt es auch für Menschen mit geistiger Behinderung Arbeit außerhalb der Lebenshilfe-Werkstätten. Vera Funk lässt sich im Pflegeheim "Am Mühlbach" in Hauswirtschaft qualifizieren.

CLAUDIA BURST

Bad Überkingen. Am liebsten macht sie dutzendweise Pfannkuchen und brutzelt Schnitzel. Bei der Frage, welche Aufgabe in der Küche des Bad Überkinger Pflegeheims "Am Mühlbach" ihr überhaupt nicht gefällt, schüttelt die 21-Jährige entschieden den Kopf. Es gibt nichts, was sie gar nicht tun mag.

Vera Funk ist gerade mitten drin neiner Reufschreibiligierungen 6

Vera Funk ist gerade mitten drin in einer Berufsqualifizierungsmaßnahme des "BoßB", dem Betriebsorientierten Berufsbildungsbereich der Lebenshiffe Göppingen. Die hübsche junge Frau kam nach ihrer

Aufgaben in Küche und Service gefallen der Praktikantin

Schulzeit in der Geislinger Bodelschwingh-Schule in den Berufsausbildungsbereich der Lebenshilfe (BBB) nach Jebenhausen. Dort versuchten die Pädagogen während der ersten drei Monate herauszufinden, welche Art von Arbeit zu Vera passt, wo ihre Stärken liegen und was sie einfach gerne tut.

Sie machte unterschiedliche Praktika und stellte beim Praktikum im Pflegeheim "Am Mühlbach" fest, dass ihr die Aufgaben in Küche und Service gut gefallen. Weil das Bad Überkinger Pflegeheim als BoßBapartner mit der Lebenshilfe kooperiert, ist es für Vera möglich, sich hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten beruflich zu qualifizieren. "Das ist für alle eine Bereiche-

"Das ist für alle eine Bereicherung", sagt Julian Brandt mit Nachdruck. Der Leiter des Sozialdienstes



Vera Funk hat Gefallen an ihrer Arbeit im Bad Überkinger Pflegeheim "Am Mühlbach" gefunden. Foto: Claudia Burst

im Pflegeheim hat die Einstellung einer Praktikantin mit Behinderung mit Küchenchef Björn Stoll vorher abgesprochen. "So ein Praktikum im Vorfeld ist prima. Die meisten Leute haben anfangs Berührungsängste, wissen nicht, was sie vom Praktikanten verlangen dürfen oder was überhaupt auf sie zukommt. Das war bei uns nicht anders. Aber inzwischen kümmern sich die Küchendamen rührend um die junge Eybacherin, zeigen ihr geduldig immer wieder, wie man Salat wäscht oder andere Dinge, bis es wirklich

sitzt. Und was sie dann kann, das kann sie richtig gut". Ganz egal, ob es sich dabei darum handelt, für die Bewohner des Pflegeheims mal 40 oder 50 Pfannkuchen zu backen oder aus den Radieschen fürs Abendessen dekorative Röschen zu zaubern. Die Spülmaschine ausund einzuräumen oder beim Servieren des Essens zu helfen.

Gibt es doch mal Schwierigkeiten, ist Gunda Schweizer zur Stelle. Sie ist der "Job-Coach" für Vera und hält so engen Kontakt zu der jungen Frau und Küchenchef Björn Stoll. So kriegt sie schnell mit, falls es Probleme oder Missverständnisse gibt und kann vermitteln, bevor sich etwas hochschaukelt. "Die fehlende Kommunikation ist häufig das größte Problem", weiß die Sozialpädagogin der Lebenshilfe. Falls Vera in der Woche vorher ir-

Falls Vera in der Woche vorher irgendwo Probleme hatte, wird sie geschult. So hat Gunda Schweizer die Gewürze in der Küche fotografiert und Vera die Namen so lange buchstabieren lassen, bis sie genau wusste, in welcher Dose sich welches Aroma befand. Gunda Schweizer betont (und Julian Brandt stimmt ihr da zu), dass Vera sich in diesem knappen Jahr vom schüchternen Reh zur selbstbewussten Frau entwickelt hat.

"Für unsere Mitarbeiter ist es toll, wenn sie Einblicke in den ersten Arbeitsmarkt bekommen und sich damit eine konkrete Vorstellung von einem Beruf machen können", sagt sie und fügt mit einem Seufzen hinzu: "Es ist schade, dass wir uns so schwer tun, Betriebe zu finden, die Praktikums- oder Qualifizierungsplätze in irgendeinem beruflichen Bereich anbieten."

Julian Brandt versteht gar nicht, warum das so ist: "Eigentlich gibt es nur Vorteile für den Betrieb. Fast immer gibt es einen Aha-Effekt unter den Mitarbeitern und Bewohnern, wenn sie erkennen, wie "normal" Menschen mit Behinderung eigentlich sind. Berührungsängste sind ruckzuck abgebaut, das Klima wird offener. Frau Funk ist inzwischen eine wirkliche Hilfe und Bereicherung. Aber dazu kommt noch, dass sie uns keinerlei Kosten verursacht, weil die BoBBB-Maßnahme, also Ausbildungslohn und Versicherung, von der Agentur für Arbeit gemeinsam mit der Lebenshilfe finanziert wird."

Info Wer einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellen will, kann sich mit Ruth Nirschl-Weber von der Lebenshife unter 2 (07161) 3 89 95-60 in Verbindung setzen.